

Die Geschäftsstelle hat am 15. Oktober alle bestellten Einlaßkarten zur Festaufführung im Nationaltheater und zum Staatsakt geschlossen den Kommissionären der Besteller übergeben. Der Betrag für die Theaterkarten wird bar erhoben. Einlaßkarten für den Staatsakt sind nicht mehr verfügbar. Theaterkarten sind vielleicht noch in Weimar zu haben. Die Geschäftsstelle hat bereits abgerechnet.

Nachstehend nennen wir die Orte, von denen aus Sonntagsrückfahrkarten nach Weimar ausgegeben werden. Eine Erweiterung der Gültigkeitsdauer für Sonntagsrückfahrten ist diesmal nicht möglich.

Sonntagsrückfahrkarten nach Weimar (Thür.) Reichsbahn liegen bei folgenden Bahnhöfen auf: Apolda, Arnstadt Hbf., Arnstadt Süd, Artern, Bad Frankenhausen (Kyffh.), Bad Kösen, Bad Sulza, Buttstädt Reichsb., Camburg (Saale), Eisenach West, Erfurt, Erfurt Nord, Friedrichroda, Gera Hbf., Gera Ost, Gera Süd, Gera-Thieschütz, Gera-Zwöben, Gotha, Heldrungen, Ilmenau Bad, Ilmenau, Jena West, Kahla (Thür.), Langensalza, Meiningen, Mühlhausen (Thür.), Raumburg (Saale) Hbf., Reudietendorf, Oberhof (Th.), Pöbneck unt. Bf., Rudolstadt (Thür.), Saalfeld (Saale), Schmalkalden, Sömmerda, Sondershausen, Sondershausen Süd, Stadtroda, Suhl, Wal-

tershausen, Weisfenfels, Zeitz, Zella-Mehlis, Zella-Mehlis West, Altenburg, Ammendorf, Halle (S.), Leipzig-Gohlis, Leipzig Hbf., Leipzig-Leutzsch, Leipzig-Möckern, Leipzig-Plagwitz, Leunawerke, Merseburg, Meuselwitz (Thür.), Greiz, Plauen (Vogtl.) unt. Bf. und Ronneburg (Thür.).

Die Sonntagsrückfahrkarten gelten seit 4. Oktober 1936 zur Rückfahrt an den Montagen bis 24 Uhr (Ende der Rückfahrt).

Möglichkeiten zur verbilligten Fahrt nach Weimar bieten die Gesellschaftsfahrten der Reichsbahn:

Mit Gültigkeit vom 15. Oktober 1936 an sind die Bestimmungen über Gesellschaftsfahrten geändert worden. Der Fahrpreis ermäßigt sich seit diesem Zeitpunkt um 33 1/2% bereits bei einer Teilnehmerzahl von 8 Personen oder bei Bezahlung für mindestens 8 Erwachsene.

Bei Bezahlung für mindestens 30 Personen beträgt die Ermäßigung 50%.

Bei einer Teilnehmerzahl von 23 bis 29 Erwachsenen ist die Berechnung für 30 Personen billiger, als die Berechnung der wirklichen Teilnehmerzahl.

Bei Benutzung von Eil- und Schnellzügen wird der volle Zuschlag erhoben (bisher halber Zuschlag).

## Soldaten werden Dichter

### Das erste Kriegsdichtertreffen in der Reichshauptstadt

Auf Anregung der Amtsleitung der NS.-Kulturgemeinde hatten die Reichshauptstadt und die Reichsdienststelle der NS.-Kriegsopferversorgung eine große Anzahl deutscher Dichter, denen in besonderem Maße die Gestaltung des Kriegserlebnisses im Buch gelungen ist, zu einem »Deutschen Kriegsdichtertreffen« vom 6.—10. Oktober 1936 nach Berlin eingeladen. Diese Zeit wurde gewählt mit Rücksicht auf die gleichzeitig stattfindende sechste Berliner Dichterwoche »Wehrhafte Dichtung der Zeit«. »Dieses Dichtertreffen will alle wesentlichen Vertreter der deutschen Kriegsdichter erstmalig zu kameradschaftlichem Gedankenaustausch zusammenführen. In der Begegnung mit den führenden Persönlichkeiten des Staates und der Bewegung sowie durch den Besuch ihrer Wirkungsstätten soll dabei den Gästen das gemeinsame Erlebnis des Aufbauwillens des Dritten Reiches am Beispiel der Reichshauptstadt vermittelt werden.«

#### Empfang im Harnackhaus

Am Nachmittag des ersten Tages empfing der Reichsleiter Alfred Rosenberg die Gäste. Zu diesem Empfang waren außer den mehr als sechzig deutschen Dichtern die Vertreter der verschiedensten Dienststellen der Partei und des Staates, des Heeres, der Marine und des Reichsarbeitsdienstes erschienen. Während des Empfanges selbst kam Reichserziehungsminister Rust, um damit seine Verbundenheit mit der Arbeit dieser Dichter zu bezeugen. In seiner Ansprache führte Reichsleiter Rosenberg aus, daß derjenige, der meine, man wolle durch diese Einladung den Beruf eines Kriegsdichters schaffen, sich täusche. Dichter sein heißt nicht, einen dichterischen Beruf ausüben, Dichter sein ist Gnade und erhält seine Berechtigung nur aus der Berufung. Diese Ausführungen waren notwendig, um einigen unzumutbaren Bemerkungen einer deutschen Tageszeitung zu begegnen. Im Anschluß daran führte Reichsleiter Rosenberg u. a. aus: »Immer ist es so gewesen, daß über diese Zeiten hinaus die Werke der Dichter am unmittelbarsten Zugang gefunden haben zu den Herzen der Völker. Von dem Kampf der Griechen in Kleinasien hätte Europa nicht viel erfahren, wäre uns nicht die »Ilias« hinterlassen worden. Der Charakter der Völkerwanderung und die Heldenvorstellungen der Vergangenheit wären nicht lebendiges

Eigentum des deutschen Volkes geworden ohne die Sagen, ohne das »Nibelungenlied«. So liegt auch die große verantwortungsvolle Aufgabe und die Verpflichtung, kommenden Zeiten ein Bild des großen Kampfes zu geben, in der Hand derer, die die Berufung fühlen, den großen Kampf und ihr persönliches Erlebnis zu gestalten. In einer Zeit der Verzweiflung haben die Dichter dieses Krieges wieder Hoffnungen auf die Zukunft erweckt; — inmitten der Mutlosigkeit haben sie den Mut des deutschen Heeres geschildert; inmitten einer Ehrlosigkeit haben sie die Gleichnisse der deutschen Ehre wieder lebendig gemacht. Es ist mir deshalb eine Freude, am heutigen Tage den Dichtern des großen Krieges den Dank der nationalsozialistischen Bewegung auszusprechen. Mit diesem Dank verbinden wir aber zugleich die Hoffnung, daß nach der Errichtung des neuen Staates das kommende Wirken die Einheit des großen Geschehens von 1914 bis 1933 begreift. 1914: ein Hochflug und doch bald eineerspaltung; 1918: die Verzweiflung und die ersten Versuche einer Wiederaufrichtung; 1933: der große Beginn der Wiedergeburt. Auf dem tiefen Boden der Erniedrigung hat das deutsche Volk zugleich die Wurzel seines Wesens erkannt, und wir hoffen, daß im Erlebnis dieser Zeit sich Dichter finden, die das Epos unseres Zeitalters, das Nibelungenlied des 20. Jahrhunderts, schreiben.«

Der Abend sah die Dichter in der Deutschlandhalle, wo sie zusammen mit mehr als 20 000 deutschen Volksgenossen die Er-

## Mitteilung der Geschäftsstelle des Börsenvereins

Technische Verlagsbuchhandlung SZA, G. m. b. H., Prag I (CSN.), Ingenieurhaus.

Wir wiederholen hiermit die im Börsenblatt Nr. 238 vom 11. Oktober 1932 erschienene Bekanntmachung, wonach die Technische Verlagsbuchhandlung SZA, G. m. b. H., Prag I, als Vereinsbuchhandlung anzusehen ist und somit nicht zu buchhändlerischen Bedingungen beliefert werden darf.

Leipzig, den 17. Oktober 1936

Dr. Heß